

# Der Bauverein ermöglicht den Neubau

## Die Immanuel-Kirche in Alt-Laatzen ist vor 50 Jahren geweiht worden

Von Reinhard Kroll

LAATZEN. John F. Kennedy wird am 20. Januar 1961 als jüngster Präsident der USA vereidigt und am 13. August 1961 lässt Walter Ulbricht in Berlin die Mauer bauen. Dazwischen liegt ein vergleichsweise kleines, aber für eine Kirchengemeinde unglaublich großes Ereignis: am 19. März wird die neu erbaute Immanuel-Kirche an der Eichstraße in Laatzten geweiht. Sonntag haben die Feierlichkeiten mit dem Kirchweihfest begonnen, bis zum Ende des Jahres wird es eine Reihe von Veranstaltungen und Aktionen geben.

Die erste Fensterpredigt Sonntag, 27. März, 10 Uhr, hat unmittelbar etwas mit dem Gotteshaus in Alt-Laatzen zu tun: das Kirchenfenster hinter Altar und Sakristei ist von dem Hamburger Claus Wallner angefertigt worden. Im Jubiläumsjahr werden die religiöse Bedeutung und die biblischen Erzählungen – so werden die Bilder dargestellt – in neun Fensterpredigten aufgezeigt. Die neunte und letzte Fenster-

predigt ist terminiert auf den 4. Dezember. Pastorin Sabine Preuschoff-Kleinschmit wird sich in der Zwischenzeit mit allen Fenstern beschäftigen.

Die Immanuel-Kirchengemeinde ist erst seit dem 1. Oktober 1952 eine selbstständige Kirchengemeinde, davor gehörte sie seit 1927 als Pfarrstelle zur Döhrener Kirchengemeinde. Eine Kirche im herkömmlichen Sinne hat es in Laatzten nicht gegeben, die alte Kapelle am Pastor-Kuhlgatz-Weg diente als Gotteshaus.

1955 gründete sich in der Immanuel-Kirchengemeinde ein Bauverein mit dem Zweck, in Laatzten eine Kirche zu errichten. 1957 ist der Planungsauftrag an eine Architektengemeinschaft in Hannover erteilt worden, Grundsteinlegung war am 11. September 1959. Die Baukosten sind mit 630.000 Deutsche Mark veranschlagt worden, ein Drittel davon hatte die Mitglieder der Immanuel-Gemeinde selbst aufzubringen.

Die Architektur rief Erstaunen und Bewunderung hervor, jedoch hier und da auch



Die Grundsteinlegung der Immanuel-Kirche am 11. September 1959.



Sie haben die vergangenen 50 Jahre in der Immanuel-Kirche mit geprägt: Superintendent i. R. Jobst Besser, Hildegard Wegner (Gemeindehelferin), Elisabeth Winkler (Pastorenwitwe), Günter Backhaus (Diakon i.R.), Sabine Vogel (Kirchenvorstandsvorsitzende), Inge Heyn (Diakonin i.R.) und Pastorin Sabine Preuschoff. Aufn.: R. Kroll

Verständnislosigkeit. Diese Kirche hat einen Turm, der neben dem Hauptgebäude errichtet worden ist. Dass der damalige Landesbischoff Dr. Hans Lilje das Kirchenweihfest besucht hat, gilt heute noch als Privileg.

Die Immanuel-Kirche ist bis heute im Stadtgebiet von Laatzten die größte Kirche, sie fasst bis zu 450 Besucher. Inzwischen sind nicht nur Trauungen und Taufen möglich, sondern ebenso Trauerfeiern. Für Stadtdirektor a. D. Erich Panitz und Bürgermeister a.

D. Horst Lecke sind hier die Trauergemeinden zusammengekommen, um Abschied zu nehmen. „Das Haus ist für alle für Trauerfeiern offen“, sagt dazu Sabine Vogel, die Kirchenvorsteherin der Immanuel-Gemeinde.

Ebenso ungewöhnlich wie der externe Kirchturm ist das Café: der Haupteingang zur Kirche ist nur über das Café Exposé zu erreichen. Weit und breit ein Alleinstellungsmerkmal. Und noch etwas: an den Wänden des Gotteshauses und im Café können Kunst-

werke ausgestellt werden. Zur Zeit ist die Ausstellung „Bootsflüchtlinge“ von Amnesty International zu sehen. „Unsere Kirche soll ein Ort der Begegnung sein“, betont Sabine Preuschoff-Kleinschmit. So zählen auch kulturelle Veranstaltungen zum Programm, allen voran die Böhmisches Weihnachtsmesse Anfang Dezember eines jeden Jahres. Veranstaltungsreihen wie „Dialog unterm Turm“ oder „abendmusiken“ gehören seit langer Zeit zum Angebot in der Immanuel-Kirche.